

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

483 (16.10.1896) Morgenblatt



# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag, 16. Oktober.

Morgenblatt.

№ 483.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Voranzbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Postzeitung oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1896.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 1. Oktober 1896 gnädigst geruht, den Gerichtsschreiber Göb Oppenheimer in Buchen auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Durch Entschließung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 12. Oktober 1896 wurde Gerichtsschreiber Johann Staudt bei dem Amtsgericht Mannheim in gleicher Eigenschaft an jenes in Buchen versetzt und

Aktuar Albert Walz bei dem Amtsgericht Bruchsal zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht Mannheim ernannt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 10. Oktober d. J. wurde Amtsregistrator Heinrich Müller in Eppingen zu Großh. Bezirksamt Karlsruhe versetzt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 10. Oktober d. J. wurde Amtsregistrator Otto Jungkind in Bonndorf in gleicher Eigenschaft zu Großh. Bezirksamt Eppingen versetzt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 10. Oktober d. J. wurde Polizeiaktuar August Harlsinger in Karlsruhe dem Großh. Bezirksamte Bonndorf als Registrator beigegeben.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### \* Die Wahlausichten Mac Kinley's

werden von offizieller republikanischer Seite gegenwärtig als sichere Anwartschaft auf den Sieg versprechend hingestellt. Ohne eine Gewähr für die Wichtigkeit des Exempels zu übernehmen, welches 270 Wahlstimmen für Mac Kinley gegen nur 110 für Bryan herausrechnet, muß man doch sagen, daß die tatsächliche Entwicklung der politischen Situation in den Vereinigten Staaten während der letzten Wochen anscheinend den republikanischen Wahlausichten Recht gibt. Vier Einzelstaaten ist vor dem großen Entscheidungstermin des 3. November Gelegenheit gegeben worden, ihre Meinung über das schwebende Tagesproblem durch örtliche Wahlen kundzutun, und obwohl jeder einzelne dieser Staaten seiner traditionellen Parteizugehörigkeit treu blieb, zeigte das Wahlergebnis doch, daß die Gutgelddemokraten massenhaft das in Chicago entfaltete Banner der freien Silberprägung im Stich ließen und zu dem Währungsprogramm Mac Kinley's übergingen. Hiernach würde die Voraussetzung gerechtfertigt sein, daß, wenn ähnliche Verschiebungen der Wahlstimmen in den als zweifelhaft geltenden Unionsstaaten platzgreifen, wo häufig, wie z. B. im Staate New-York, der Uebergang von 1 400 bis 1 500 Stimmen das Übergewicht der Wage entscheidend beeinflussen kann, das Zusammengehen der Gutgelddemokraten mit den Gold-

republikanern das Votum jener Staaten für Mac Kinley erobern wird.

Es ist übrigens nicht dieser Umstand allein, der den Wahlausichten zu Gunsten der Gutgeldkandidatur einen starken Rückhalt gewährt. Die Staatswahlen in Vermont und Maine sind von der Geschäftswelt mit einer merklichen Haufe der amerikanischen Werthe begrüßt worden. Es wird ferner gemeldet, daß das unter dem Eindrucke der von der demokratischen Parteikonvention in Chicago auf den Schild gehobenen Kandidatur Bryan massenhaft nach Europa abgeströmte Gold jetzt seinen Rückweg nach Amerika findet — was nur als ein Symptom für das Erstarken der Zuversicht auf Beibehaltung normaler Währungsverhältnisse gedeutet werden kann. Immerhin wird man gut thun, mit einem bescheidenen Urtheil über die amerikanische Präsidentschaftswahlkampagne noch zurückzuhalten. Der Osten ist ja zweifellos für Mac Kinley gesichert; dort wünscht und ersehnt man die Niederlage der Silberleute und mag deshalb geneigt sein, aus den Thatsachen weitergehende Schlussfolgerungen zu ziehen, als vom objektiven Standpunkte aus zulässig erscheint. Der amerikanische Osten ist mit Europa verkehrs- und handelspolitisch ungleich enger verknüpft als mit den mittleren, westlichen und südlichen Staaten des eigenen Gemeinwesens. Andererseits versteht der Umstand, daß alle zweifelhaften Elemente mit den Silberanatikern gemeinsame Sache machen, ihres Eindrucks auch außerhalb der Oststaaten keineswegs und hat schon manchen Wähler, dessen Sympathien im übrigen auf der Seite des Silbers stehen, mit Zweifel erfüllt, ob es ein richtiger Weg ist, den er wandelt, wo er in die Gesellschaft von Sozialdemokraten und Anarchisten geräth, deren Eintreten für Bryan den Verdacht nahe legt, daß sie sich von dem Siege der Silbermänner ganz andere Konsequenzen für Staat und Gesellschaft versprechen, als ein auf dem Boden der herrschenden Ordnung stehender Staatsbürger und Patriot ziehen mag.

### Deutsches Reich.

#### Demokratie und Centrum in Württemberg.

Stuttgart, 14. Okt. Auf dem demokratischen Parteitag in Ulm, (über dessen Verlauf wir in der „Karlsru. Ztg.“ berichtet haben) waren neben acht Delegirten aus Baden (darunter die Landtagsabgeordneten Müller und Delisle) 32 aus Bayern, zwei aus Hessen, auch acht Delegirte aus Norddeutschland (Berlin, Leipzig, Düsseldorf, Elberfeld und Duisburg) erschienen und der Parteitag hat die „Ueberschreitung der Mainlinie“, worüber es schon früher mit der befreunden freisinnigen Volkspartei zu Auseinandersetzungen gekommen ist, nunmehr wenigstens insoweit vollzogen, als er Vertrauensmänner der norddeutschen Gruppen in den weiteren Ausschuh der Partei einbezogen hat. Württembergische Angelegenheiten kamen auf dem Parteitag nicht direkt zur Behandlung, mit Ausnahme einer einzigen, die die Pflichten der volksparteilichen württembergischen Reichstagsabgeordneten betrifft. Nach Schluß der letzten Reichstagsstagung hatte nämlich der „Schwäb. Merk-

auf Grund der namentlichen Abstimmungen eine Präferenzliste aufgemacht, die für die Mehrzahl der demokratischen Reichstagsabgeordneten sehr ungünstige Ziffern ergab. Die Erörterungen, die sich daran knüpften, sind anscheinend auch innerhalb der Volkspartei selbst nicht ohne Eindruck geblieben, wenigstens wurde sowohl von Frankfurt als von München aus die Absicht angekündigt, die Sache auf dem Ulmer Parteitag zur Sprache zu bringen und Remedur für den nächsten Reichstag zu bewirken. Thatsächlich ist diese Forderung auf dem Ulmer Tag in eine Chamade umgeschlagen; der Parteitag belobte einstimmig die Haltung der Reichstagsabgeordneten „in allen Theilen“ und Dr. Duidde begründete es lediglich mit Zwecken der Agitation, wenn er den Wunsch äußerte, daß die Parteigenossen so zahlreich und häufig als möglich bei den Reichstagsverhandlungen eingreifen möchten. Von dieser Sache abgesehen, war der interessanteste Theil des Parteitags für die politischen Kreise Württembergs eine Tischrede des Kammerpräsidenten Payer. Er proklamirte in einem Toast auf die oberschwäbischen Parteigenossen den Kampf gegen das Centrum, den er als einen „Kampf für die Kulturfortschritte“ kennzeichnete. Auch der Reichstagsabgeordnete Ghni, der den Parteibericht erstattete, sprach davon, daß man „den Kampf mit Herzenslust aufnehmen“, und kündigte an, daß dies schon bei der auf 17. November anberaumten Erziehung im 13. württembergischen Reichstagswahlkreis geschehen solle. Man spricht denn auch schon davon, daß im 13. Wahlkreis dem Centrum ein gemeinsamer Kandidat der Volkspartei und der deutschen Partei entgegengestellt werden solle. Daß ein aus der Gegnerschaft gegen das Centrum etwa erkeimendes Bündniß zwischen beiden Parteien gerade auf dem Gebiet der Reichspolitik kein sehr intimes werden wird, dafür hat übrigens auch dieser demokratische Parteitag deutliche Beweise erbracht. Verstieg sich doch auf dem Ulmer Tag der Referent über die Marinepolitik, Reichstagsabgeordneter Galler (wir folgen dem Bericht des demokratischen „Neuen Albboten“) zu dem Satz: „es wäre ein wahrer Segen für Deutschland, wenn ein Feind es eines Tags seiner Kolonien berauben würde!“ Es fand sich eine Stimme in der Versammlung, die auf die orientalische Frage hinwies und hervorhob, daß bei einer eventuellen Theilung der Türkei Deutschland ohne eine starke Flotte leer ausgehen dürfte. Herr Galler will in- deß wie Afrika so auch Asien den „Mäubernationen“ überlassen.

#### Zur Branntweinsteuer.

BC. Berlin, 14. Okt. Nach dem heutigen Beschlusse des Bundesraths werden (wie wir bereits telegraphisch gemeldet haben) an Stelle der in den Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz vom 16. Juni 1895 vorgezeichneten Brennsteuervergütung — deren Höhe alljährlich einer Revision zu unterliegen haben — vom 1. November d. J. an bei der steuerfreien Verwendung von Branntwein zu gewerblichen z. Zwecken folgende Brennsteuervergütungen für jedes Liter reinen Alkohols gewährt: a. Falls der Branntwein zur Essigbereitung verwendet wird, 0,06 M.; b. falls der Branntwein mit dem allgemeinen Denaturierungsmittel denaturirt wird, 0,015 M. Die beschlossene Erhöhung der Vergütung bei der Essigbereitung auf das Doppelte des bisherigen Satzes ist

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Leibchen.

Roman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

Mit einer kleinen Verbeugung ging Fernau an ihnen vorüber; aber wie von einer plötzlichen Eingebung dazu getrieben, kehrte er schon nach wenigen Schritten wieder um und bat die Dame um einen Tanz. Mit einem leichten Erröthen blickte sie auf ihren Cavalier; dieser aber dachte natürlich nicht daran, dem großen Virtuosen gegenüber seine älteren Rechte geltend zu machen, und eine Minute später hatte sie drinnen in dem menschengelächelten und trotz des elektrischen Lichtes schwülbeigen Saal der Wirtel der Tanzenden verschlungen. Anfanglich sprach der Musiker kein Wort, aber sein Blick, der zuerst gleichgültig und fast gerichtet auf dem feinen, fast noch kindlich zarten Antlitz seiner Tänzerin geruht hatte, wurde immer höherer und heißer, und als sie den Raum zum drittenmal umkreist hatten, brach er das Schweigen.

„Sie tanzen wie eine Elfe, Fräulein Delmar! Ich habe einen Diebstahl an mir selbst begangen, indem ich mir bis zu diesem Augenblicke aufsparte, das zu erkunden.“

Es war ein leeres prärahenhaftes Kompliment, wie deren an diesem und an anderen Abenden sicherlich schon unzählige Male gesagt worden waren, aber es rief nichts desto weniger eine dunkle Gluth auf ihren wie von einem zarten Pfirsichsaum überhauchten Wangen hervor. Und als ob die Wirkung, die er seine inhaltslose Schmeichelei ausübten sah, einen ganz besonderen, prickelnden Reiz für ihn habe, fuhr Alexis Fernau fort, in demselben Ton zu ihr zu sprechen, immer heftiger und eindringlicher, wie der verübte Reizling der Frauen es sich im Verkehr mit dem weiblichen Geschlecht halb unbewußt zu eigen gemacht hatte. Auch als der Tanz zu Ende war, blieb er an ihrer Seite, und ein einziger halb erkaunter und halb verwelkender Blick aus seinen dunklen Augen schenkte den schüchternen Jüngling zurück, der sich in der Pause seiner Dame wieder zu nähern versuchte. Ihre Unterhaltung war an und für sich

nicht viel tiefer und geistreicher als es eben derartige Ballgespräche zwischen zwei oberflächlich betannten jungen Leuten zu sein pflegen, und das holdselige, achtzehnjährige Kind stand überdies erschrocken noch immer unter dem Eindruck einer Befangenheit, die es ihm unendlich machte, andere als leise und einfühlige Antworten zu geben. Aber wie wenig auch immer sich Rede und Gegenrede von den in solchen Situationen üblichen Phrasen unterscheiden mochten, es war doch etwas darin, das sonst nicht jeder dieser gedankenarmen Ballunterhaltungen eigen ist — etwas Unfassbares und Unfassbares, das vielleicht im Ton der Worte, im Blick der Augen oder vielleicht auch nur in dem raschen Klopfen des jungen Herzens unter dem einfachen weißen Mullkleide seine Ursache hatte. Und als dann das kleine Dreieck im Nebenzimmer auf's neue mit den ersten Klängen eines Strauss'schen Walzers einsetzte — als die Gestalt des schätzbarsten Jünglings, dessen Name schon seit zwei Stunden auf Fräulein Gabriele Delmar's Tanzkarte stand, abermals in ihrem Gesichtskreis auftauchte, da sprang der Virtuose hastig auf, zog die leise Widerstrebende fast gewalttham empor und rief sie stürmisch an seine Brust, um diesmal als der Erste den feurig bewegten Tanz zu beginnen.

Nicht früher hielten sie inne, als bis der letzte Ton verklungen war und bis die Alchemie halb ohnmächtig in Alexis's Armen lag.

„Es ist unerträglich heiß hier, Fräulein Gabriele,“ flüsterte er ihr zu. „Erlauben Sie mir, Sie an ein kühlere Plätzchen zu führen.“

Sie hätte — zum Tode erschöpft, vielleicht nicht einmal die physische Kraft gehabt, ihm zu widersprechen, auch wenn eine inständige Furcht sie davor gewarnt hätte, ihm zu willfahren. Er geleitete sie in dasselbe kleine üppige Gemach, in dem er kaum vor einer halben Stunde sein leidenschaftlich erregtes Gespräch mit dem schönen jungen Weibe geführt hatte; er ließ sie auf demselben Stuhl niederlegen, in dem sich Antonie's verführerische Gestalt in lässiger Koketterie gedehnt hatte, und er neigte sich — hinter ihr stehend — mit derselben Vertraulichkeit zu ihr herab, wie er es vorher gethan.

„Man erzählt mir, daß Sie vor einigen Jahren das Unglück

gehabt haben, Ihren Vater zu verlieren, Fräulein Gabriele,“ sagte er, und seine Stimme klang so einheimlich und weich wie das vielbewunderte, sinnbetörend süße Piano, das seine gottbegnadeten Finger aus den Tasten herabzuzugarnen mußten. „Sie leben seitdem mit Ihrer Frau Mutter ganz allein?“

„Ja,“ erwiderte sie, und ihr harter Bufen hob und senkte sich noch immer in ungestümen Athemzügen von der Anstrengung des Tanzes, „mein armer Papa, der als Regierungsrat im Auswärtigen Amt beschäftigt war, starb an Ueberarbeitung und wir müssen nun wohl allein sein, da mir das Glück nicht zutheil geworden ist, Geschwister zu besitzen.“

Auch Sie haben die Ungunst des Schicksals frühzeitig erfahren — fast so frühzeitig wie ich, der ich schon in zarter Jugend die theuersten Menschen vor meinen Augen dahinstirben sah. Es ist gut, daß die Jugend das beste Heilmittel für alle Leiden in sich selbst trägt, daß eine junge Menschenseele immer wieder freudetrunknen dem ersten Lichtstrahl entgegenlattert, wie tief auch die Finsterniß gewesen sein mag, welche sie gefangen hielt. Ich weiß nicht, ob der Vergleich ein ganz glücklicher ist, denn ich bin ja kein Dichter, aber an was anderes könnte ich wohl denken als an einen holdseligen Schmetterling, wenn ich Sie so vor mir sehe, Fräulein Gabriele.“

Mit einem bittenden Blick sah sie zu ihm auf — mit dem scheuen Blick eines gedüngigten Rehes, und zum erstenmale fand sie den Muth, mit leisem Widerstreben seinen dreisten Schmeicheleten zu wehren.

„Sprechen Sie nicht so zu mir, Herr Fernau! Ich weiß ja, daß es Ihnen nicht Ernst damit sein kann, und gerade von Ihnen möchte ich nicht gerne hören, was die anderen Herren lieber für eine Pflicht der Höflichkeit zu halten scheinen.“

„So haben Sie also eine bessere Meinung von mir, als von den anderen! Ich danke Ihnen dafür, Gabriele, aber ich schwöre Ihnen zugleich, daß ich an diesem Abend nicht ein Wort zu Ihnen gesprochen habe, das mir nicht aus dem tiefsten Herzen gekommen wäre. Sie kennen meine Meinung von mir, als von Ihnen zu wenig, als daß Sie sich ihres eigenen Werthes voll bewußt sein könnten, und gerade diese unschuldige Unkenntniß ist es, die Ihnen den holdseligen Liebreiz verleiht. — Nein, wenden Sie das







und Entschuldigungsschreiben, das Seine Excellenz der Herr Eisenbahnminister v. Brauer vom Urlaubsaufenthalt in Wien aus an den Verein gerichtet hatte, mit dem Auftrage, den Herren Eisenbahnkollegen mitzutheilen, daß er im Geiste an ihrem Feste regen Antheil nehme und recht frohlichen Verlauf wünsche. Zum Zeichen des Dankes für diesen hocherfreulichen Beweis von Interesse und Wohlwollen seitens des hochgeschätzten Herrn Ministers gegenüber seinen Untergebenen forderte der Vorsitzende die Versammlung zu einem dreifachen Hoch auf Seine Excellenz auf, das stürmischen Beifall fand. Ein von Herrn Reichsgraf Götterlin auf die Großh. Generaldirektion ausgebrachtes Hoch fand freudige Zustimmung. Die darauf folgende Erwiderrungsrede des Herrn Generaldirektors Geheimrath Eisenlohr gab der Sympathie für den Verein in berechneten Worten Ausdruck und endigte mit einem Hoch auf diesen, speziell auf die zur Leitung und Mitwirkung berufenen Kräfte. Für den humoristischen Theil hatte Herr Assistent Breitschger gesorgt. Den zweiten Theil der Unterhaltung bildete ein Langvergnügen, dem fleißig gehuligt wurde. (Bad. Br.)

(Experimentalauftritte.) Die für Montag und Dienstag Abend angekündigten Experimentalauftritte des Physikers Caroli-Berlin enthielten außer den Erklärungen und Experimenten mit X-Strahlen noch ein neues System, hochgespannte elektrische Ströme auf eine besondere Art anzuwenden zur Erzeugung des Tesla'schen Lichtes, zur Fernwirkung auf Telephone ohne Drahtverbindung u. a. m. Die Berichte über die Caroli'schen Vorträge lauten äußerst günstig, so daß wir für Montag und Dienstag im Saale des Rathhauses auf einen belehrenden Abend rechnen dürfen.

(Uebereinfahren.) Gestern Nachmittag 3 Uhr 55 Min. wurde das 3/4 Jahre alte Kind eines in der Sophienstraße wohnenden Metzgermeisters zwischen der Befandstraße und dem Bahndamm von einem Fuhrwerk einer hiesigen Fabrik überfahren und wurde dem Kinde der Fuß an Arnie vollständig abgedrückt. Das Kind wurde in das Dakonissenhaus verbracht. Den Vater des Fuhrwerkes soll keine Schuld treffen.

(Schwurgerichtssitzung) vom 14. Oktober. Die erste der vielen Amtsunterstützungen, welche das Charakteristikum der Tagesordnung der diesmahligen Schwurgerichtssession bilden, stand heute zunächst zur Verhandlung. Es handelte sich um die Anklage gegen den im Jahre 1832 geborenen Landwirt und früheren Metzger Chrysofomus Braun, an dem die Anklage war, daß er im Jahre 1894 bis Mai d. J. 329 M. 97 Pf. unterlagern habe.

Der Vorsitz heute Landgerichtsrath G r i n m. Die Anklagebehörde in diesem Falle war durch den ersten Staatsanwalt v. D u s h vertreten; Verteidiger war Rechtsanwalt E p p f e. Der Angeklagte war vollkommen gesund. An die Geschworenen waren zwei Fragen gestellt: eine Schuldfrage und eine Frage nach milderen Umständen. In ihren Antworten waren Staatsanwaltschaft und Verteidigung einig; sie plädierten auf Bejahung beider Fragen. Die Geschworenen entpanden diesem Antrage und Braunmangel wurde zu sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Unmittelbar an den vorstehenden Fall schloß sich die Verhandlung der Anklage gegen den 21 Jahre alten Erpeditorsgehilfen Josef R u p p aus B r u n s a l wegen Unterschlagung im Amte. Staatsanwalt war wiederum Herr Staatsanwalt v. D u s h; die Verteidigung führte Rechtsanwalt G r u m b a c h e r.

Der Angeklagte, der mit dem 1. Juni Beamteneigenschaft erhalten und sich jetzt durch seine Unredlichkeit eine sichere Zukunft sichert hat, war unineigestränkt geständig. Er suchte seine Handlungsweise damit zu entschuldigen, daß er sich auf seine damalige große Geldverlegenheit berief, in die er durch frühere Schulden gerathen war. Von den Geschworenen wurden die Schuldfrage und Frage nach milderen Umständen bejaht. Das darauf ergangene Urtheil lautete auf sechs Monate Gefängnis, abgiltig der seit 27. Juli verbüßten Untersuchungshaft.

V e i b e l s b e r g, 14. Okt. Der Kunstverein hat neuerdings Landmaschinen von Erhardt, Hertel und W b e d e, sowie 71 Studien von Blitt zur Ausstellung gebracht. — Im Kaufmännischen Verein hat Dr. Hug seinen letzten Vortrag über den Krieg 1870/71 gehalten. — Das Stadttheater scheint für die nächste Saison ein recht gutes Personal zu besitzen. Die neu einstudirten „Zwei glückliche Tage“ von Schönbach und Adelburg haben ein nahezu ausverkauftes Haus erzielt.

Aus dem Markgräflerlande, 14. Okt. In den meisten Orten der Markgräflerlande findet der Herbst im Laufe dieser Woche statt. In Müllheim und Buggingen hat er bereits gestern begonnen; in Niederveller, Oberweller, Bellingen, Feuerbach, Hügelsheim, Rheinweller und Bdglsheim beginnt die Weinlese morgen.

Die Czarenreise.

(Telegramme.)

\* Darmstadt, 15. Okt. Wie verlautet, gedenkt das russische Kaiserpaar sich bis zum 29. d. M. hier aufzuhalten.

\* Homburg, 15. Okt. Das russische Kaiserpaar trifft, wie nunmehr offiziell feststeht, am Freitag den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr, in Homburg ein, um der Grundsteinlegung der russischen Kapelle beizunehmen. Um 11 Uhr 55 Min. reist das Kaiserpaar mittelst Sonderzuges nach Cronberg, wo die Ankunft um 12 Uhr 40 Min. erfolgt. Von da begeben sich die Majestäten nach Schloß Friedrichshof. Die Rückreise nach Darmstadt ist für 3 Uhr Nachmittags festgesetzt.

\* Paris, 15. Okt. Rochefort theilt dem „Intransigent“ angeblich aus sicherer Quelle mit, der Czar habe in seinem Trinksprüche in Chalons das Wort „Allianz“ gebrauchen wollen; der Minister des Auswärtigen habe dies aber verhindert. (Herrn Rochefort beliebt es, grausam zu scherzen. D. R.)

\* Paris, 15. Okt. Der „Matin“ sagt, Rußland habe im Jahre 1890 an den damaligen Kriegsminister Freycinet das offizielle Ersuchen um Uebersendung zweier Lebelgewehre gestellt. Diesem Ersuchen sei entsprochen worden, nachdem Rußland den Abschluß einer Militärkonvention angestrebt habe. Die Militärkonvention sei im Jahre 1894 als diplomatisches Protokoll komplettirt worden.

\*\* Paris, 14. Okt. Wie aus Rheims gemeldet wird, sprach am letzten Montag der Sekretär der russischen Botschaft, v. Zvezschin, in Begleitung des russischen Konsuls, Grafen Werlé, bei Kardinal Langenieux vor und habe ihm das Bedauern seiner Majestät des Kaisers ausgedrückt, daß es die Umstände ihm nicht erlaubt hätten, sich in Rheims aufzuhalten. Der Czar hege aber die Hoffnung, es werde ihm möglich sein, in Zukunft den Kardinal zu sehen. Im Hinblick auf die verschiedenen Kon-

flikte, die zur Zeit zwischen Kardinal Langenieux und der Regierung schweben, würde dieser Schritt des Kaisers doppelte Beachtung verdienen.

\*\* Paris, 14. Okt. Wie verlautet, wird das Ministerium bei Eröffnung der Kammeression verlangen, daß die angekündigten zwanzig Interpellationen bis nach Erledigung des Budgets und anderer dringender Besetzung verlagert werden. Die radikalen Blätter behaupten, daß dies Verlangen nicht so sehr dem Bedürfnisse etwas zu leisten als vielmehr der „Furcht vor dem Tode“ entspringe.

\* Paris, 14. Okt. Der Vicepräsident des Pariser Gemeinderathes, der revolutionäre Sozialist Landrin, hatte beinahe ein Manifest mitunterfertigt, worin in denkbar schärfster Weise gegen den festlichen Empfang des Czaren protestirt wurde. Die republikanischen Mitglieder des Gemeinderathes haben nun eine lebhaft agitatorische Rede, um Landrin zum Rücktritt zu zwingen. Ein Erfolg ist bei dem großen Anhang Landrin's immerhin fraglich, jedenfalls aber kann man sich auf eine stürmische Gemeinderathssitzung gefaßt machen.

\*\* Paris, 14. Okt. Von mehreren Deputirten der Rechten wurde beschloffen, in der ersten Sitzung der bevorstehenden Session den Antrag zu stellen, der Regierung den Dank und die Glückwünsche für die Art auszusprechen, wie die Feste zu Ehren des Czaren veranstaltet worden seien. Es handelt sich, wie der royalistische „Gaulois“ dazu bemerkt, lediglich darum, daß diese Deputirten ihre merkwürdige Theilnahme an der russisch-französischen Allianz bekräftigen wollen, nicht aber um eine Sympathiebekundung für die allgemeine Politik des Ministeriums. Trotz dieser Einschränkung kann man mit einiger Bestimmtheit annehmen, daß der geplante Antrag die Zustimmung sämtlicher monarchistischen Abgeordneten nicht finden wird.

\* Paris, 14. Okt. Da in mehreren Blättern von einem Telegramm des Deutschen Kaisers an den Kaiser von Rußland während des Anwesenheit des letzteren in Frankreich die Rede war, füllt man sich hier (s. „Kön. Zeitg.“) veranlaßt, den Thatbestand folgendermaßen darzulegen. Während des Aufenthaltes erhielt Kaiser Nikolai eine in englischer Sprache abgefaßte Depesche, worin Kaiser Wilhelm sagte, da die russischen Herrschaften seit langem in der Nacht auf deutsches Gebiet überfahren und gewiß ermüdet sein und wünschen würden, sich von den Festlichkeiten auszuruhen, so habe er, Kaiser Wilhelm, den Garnisonen in Vohringen Befehl erteilt, beim Durchfahren des kaiserlichen Zuges die militärischen Ehren nicht zu erweisen. (Also das direkte Gegentheil von dem, was die Revanchepresse verbreitete. D. R.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 15. Okt. Der bekannte frühere nationalliberale Abgeordnete H. H. Meier-Bremen begehrt morgen in guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 87. Geburtstag. Ebenfalls morgen feiert der Vizepräsident des Kammergerichts Wirtl. Geh. Oberjustizrath Dr. v. v. v. Mann, Mitglied des Herrenhauses, in Berlin sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. — Das ästhetisch ordentliche Mitglied des Reichstages, Geh. Regierungsrath Dr. C. Sell, Professor an der Berliner Universität und an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, ist gestern hier gestorben.

\* Berlin, 15. Okt. Der Ausschuss des Kolonialrathes hat die Regelung der Frage der Vorbildung der Kolonialbeamten trat heute Vormittag 10 Uhr unter dem Vorsitz des Direktors der Kolonialabtheilung, Dr. Kasper, zusammen. Heute Nachmittag 1 Uhr tritt der Ausschuss für die Strafrechtspflege in den Kolonien zusammen.

\* Frankfurt, 15. Okt. Der österreichische Justizminister, Graf Gleispach, ist mit seinem Sohne, dem Sektionschef im österreichischen Justizministerium, von Nürnberg kommend, hier eingetroffen.

\* Kiel, 15. Okt. Der Panzer „Aegir“ ist heute mit Flaggensparade unter dem Kommando des Korvettenkapitän's Wollmann zur Probefahrt in Dienst gestellt.

\* Cronberg i. Taunus, 15. Okt. Die Hofhaltung auf Schloß Friedrichshof wird für dieses Jahr am 28. d. Mts. aufgelöst werden. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich begibt sich dann nach Schloß Kumpenheim, wo ihre Tochter Prinzessin Friedrich Karl von Hessen im nächsten Monat einem freudigen Ereigniß entgegensteht.

\* Paris, 15. Okt. Die französische Ackerbaugesellschaft hat in einer Versammlung einstimmig den Beschluß angenommen, daß die Exportprämien für den französischen Zucker zum mindesten in der Höhe der fremden Prämien, namentlich der deutschen und österreichisch-ungarischen zu bewilligen seien. Die Versammlung ernannte unverzüglich eine Kommission mit dem Auftrage, die Interessen der französischen Zuckerproduzenten vor den Staatsgewalten zu vertreten.

\* Paris, 14. Okt. Die gestern eingetroffene indo-chinesische Post berichtet, daß zwei Missionare und mehrere Kolonisten in Siam von Briganten überfallen und ausgeraubt wurden. Einer der Missionare sei getödtet worden.

\* Glasgow, 15. Okt. Im weiteren Verlaufe seiner Rede sprach Curzon über Armenien und befrucht, daß die Agitation die Regierung gekränkt habe. Lord Rosebery's Rede in Edinburgh sei anzuerkennen. England sei zu jeder rechtmäßigen Bemühung zum Schutz Armeniens berechtigt, habe aber kein Recht, Armeniens wegen zum Kriege zu schreiten. Es sei die erste Pflicht Englands, die Loyalität gegenüber dem europäischen Konzert zu wahren. Wir müssen die Mächte überzeugen, daß unsere Ziele uneigennützig sind. Die Beziehungen Englands zu Rußland sind herzlich und freundschaftlich. Unerfährliche Beweggründe hätten das Verhalten der Regierung gegenüber Rußland nicht bestimmt. Er glaube, daß auch Rußland von uneigennütigen Beweggründen frei sei. Zum Schluß bestritt Redner, daß England von habgütlichen Beweggründen geleitet sei; sein erstes und beständiges Ziel sei vielmehr der Friede.

\* Madrid, 15. Okt. Das Kriegsschiff „Destruktion“ hat Cadix verlassen, um nach Melilla zu gehen. — Nach einer Meldung aus Manila hat General Blanco einen neuen Sieg über die Aufständischen erfochten. — Ein Blatt aus Cadix wird aus Havana geschrieben, General Bessler sei in Cadix gewesen, ermordet zu werden. Eine Frau habe ihn in ein Haus bestellt, wo Verschwoerer ihn erwarteten. Diese seien verhaftet worden.

\* Sofia, 15. Okt. Die „Ag. Balcanique“ bestätigt die Meldung, daß Bürgermeister Ratshewitsch von seinem Posten zurückgetreten ist.

\* Bombay, 15. Okt. Die Station Sanari an der Eisenbahn nach Duetta wurde von Angehörigen des Marichammes angegriffen. Sämtliche Beamte mit Ausnahme des Stationsmeisters, der einen Arm verlor, wurden getödtet. Auch ein europäischer Arbeiter kam um's Leben. Eine Truppenabtheilung ist zur Abwendung bereit, um Sanari zu besetzen.

\* Bulawayo, 15. Okt. Die Führer der Aufständischen in den Metoppobergen haben sich entgeltig unterworfen.

Verschiedenes.

\* Marburg, 15. Okt. (Telegr.) Wie aus Groß Almerode gemeldet wird, ist der Arbeiter Brad aus Widenrode, der seine Ehefrau ermordet hatte, aus dem Gefängnis entflohen, nachdem er einen Wächter niedergeschlagen hatte.

\* Ostende, 15. Okt. (Telegr.) Die Zahl der bei den Stürmen in den letzten Tagen um's Leben gekommenen Fischer beträgt, soweit jetzt feststeht, 16. Viele Fischerboote sind noch auf dem Meere; man befürchtet weitere Verluste.

\* Frankfurt a. M., 15. Okt. (Telegr.) Die Fahrradfabrik August Lehr hatte auf gestern eine Gläubigerversammlung einberufen, worin ein Gläubigerausschuß niedergesetzt wurde. Man ist bemüht, die Fabrik mit einer anderen, in Bildung begriffenen, zu verschmelzen.

\* Straßburg, 15. Okt. (Telegr.) Der Gemeinderath beschloß gestern mit großer Mehrheit die Einführung der Polizeistunde für den ganzen Stadtbezirk. Die Polizeistunde wurde auf 1 Uhr Nachts festgesetzt.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feuchtigk. mm	Rel. Feuchtigk. in Proc.	Wind	Wetter
14. Nachts 9 U.	752.5	11.8	9.4	93	SW	bedeckt
15. Morgs. 7 U.	754.1	9.4	7.4	86	SW	„
15. Mittags 2 U.	749.1	7.8	7.7	98	SE	„

\*) Regen. Höchste Temperatur am 14. Okt. 13.0; niedrigste in der folgenden Nacht 9.4.

\* Niederschlagsmenge des 14. Okt. 0.0 mm. Wasserstand des Rheins. Magau, 15. Okt. 4.82 m, gefallen 3 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 15. Okt. 1896.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern nur insofern etwas geändert, als neben der noch über Italien lagernden Depression eine zweite über der Biscayasee aufgetaucht ist und als sich über Mitteldeutschland ein flaches Minimum entwickelt hat. Diese Depressionen verursachen in ganz Mitteleuropa trübes regnerisches Wetter. Im Norden und Nordosten des Erdtheils, der einem intensiven barometrischen Maximum angehört, herrscht heitere, vielfach wolkenlose Witterung. Eine wesentliche Witterungsänderung steht nicht in Aussicht.

Telegraphische Kursberichte vom 15. Oktober 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 309 3/4, Staatsbahn 306 3/4, Lombarden 88 1/2, 3% Portugiesen 26.10, Egypter 104.40, Ungarn 103.20, Diskonto-Kommandit 205.50, Gotthardaktien 163.30, 6% Mexikaner 91.50, 3% Mexikaner 24.70, Ottomanbank 105.—, Türkenloose —.—, Italiener 87.50, Meridional —.—, Mittelmeer —.—, Tendenz: befristet.

Frankfurt. (Schlusskurse.) Wechsel Amsterdam 168.32, Wechsel London 20.36, Paris 80.80, Wien 169.85, Italien 75.55, Privatdiskonto 4 1/2, Napoleons 16—19, 4% Deutsche Reichsanleihe 103.70, 3% Deutsche Reichsanleihe 97.80, 4% Preuss. Konsole 103.85, 4% Baden in Gulden 102.70, 4% Baden in Mark 103.—, 3 1/2% Baden in M. 102.95, 3% Baden in M. 98.—, 4% Monopolguth. 32.20, 5% Italiener 87.70, Dester. Kronrente 103.90, Dester. Silberrente 85.35, Dester. Boose v. 1860 126.40, Portug. 39.55 excl., Rente 4% Russen 66.10, 4% Serben 62.20, Spanien 60.50, Türkenloose 30.30, 1% Türken D.—, 4% Ungarn 103.25, Ungarische Kronrente 99.70, 5% Argentinier 62.20, 5% Chilef. 1896 100.—, 6% Mexikaner 91.40, 5% Mexik. 82.80, 3% Mexik. 24.40, Berl. Handelsgesellschaft 149.20, Darmst. Bank 163.90, Deutsche Bank 186.90, Dresdener Bank 156.—, Badische Bank 114.30, Rhein. Kreditbank (alte) 136.—, Rhein. Kreditbank (neue) 134.25, Rhein. Hypothekbank (alte) 171.35, Rhein. Hypothekbank (neue) 168.95, Wälz. Hypothekbank 160.—, Dester. Länderbank 210 1/2, Wiener Bankverein 223 1/2, Banque Ottomane 104.70, Hessische Ludwigsbahn 117.70, Elbthalaktien 238 1/2, Schweizer Centralbahn 133.30, Schweizer Nordostbahn 128.30, Schweizer Union 83.20, Jura-Simplon 94.50, Mittelmeerbahn 93.30, Meridional 119.80, Badische Zuckerfabrik 61.70, Harpener 165.30, Nordb. Lloyd 110.—, Hamburg-Amerika 130.50, Gröner Maschinenfabrik 283.—, Karlsruher Maschinenb. 175.—, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 310 1/2, Diskonto-Kommandit 206.30, Staatsbahn 308.—, Lombarden 88 3/4, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 310 1/2, Diskonto-Kommandit 206.40, Privatdiskonto —.—, Staatsbahn 307 1/2, Lombarden 88 3/4, Italiener —.—, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 311.—, Diskonto-Kommandit 206.30, Staatsbahn 307 1/2, Lombarden 89 1/2, Belsenkirchen 171.—, Harpener 167.50, Türkenloose 30.20, Portugiesen —.—, 6% Mexikaner —.—, Jura Simplon 95.10, Italiener 87.30, Meridional —.—, Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 229.10, Diskonto-Kommandit 205.20, Staatsbahn 154.20, Lombarden 43.10, Russ. Noten 217.20, Laurahütte 157.70, Harpener 165.—, Dortmund 40.20, Italiener —.—, Tendenz: befristet.

Berlin. (Schlusskurse.) Dester. Kreditaktien 230.—, Diskonto-Kommandit 205.96, Dresdener Bank 156.—, Nationalbank für Deutschland 139.60, Bochumer Gußstahl 158.20, Gelsenkirchen Bergwerk 170.25, Laurahütte 158.60, Harpener 166.60, Dortmund 39.90, Ber. Köln-Rothweiler Pulverfabrik 241.20, Deutsche Metallpatronenfabrik 344.70, Hamb.-Amerik. Paketf. —.—, Kanada-Pacific 53.90, Privatdiskonto 4 1/2.

Tendenz. Anfangs abwartend. Montan gut gehalten. Kohlen- und Hüttenwerte anfangs rückgängig, nachher erholt. Eisenbahn wenig umgesezt. Fonds lustlos. Später ruhig und ziemlich fest. Schluss befristet.

Berlin. (Nachbörse. Schluss.) Diskonto-Kommandit 206.40, Deutsche Bank 187.50, Dortmund 40.—, Bochumer 158.70.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 365.—, Staatsbahn 362.50, Lombarden 100.10, Marknoten 58.87, 4% Ungarn 121.75, Papierrente 101.20, Dester. Kronrente 101.46, Länderbank 245.35, Ungar. Kronrente 99.20, Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 101.35, Spanien 60 1/2, Türken 19.30, 3% Italiener 88.55, Banque Ottomane 525.—, Rio Tinto 605.—, Tendenz: —.

Paris. (Schlusskurse.) 3% Rente 101.35, 3% Portugiesen 25 1/2, Spanien 60 1/2, Türken 19.17, Banque Ottomane 519.—, Rio Tinto 598.—, Banque de Paris 793.—, Italiener 88.00, Debeers 708.—, Robinson 208.—, Tendenz: matt.

London. (Edinburgh. Minen.) Debeers 27 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields 11 1/2, Randfontein 2 1/2, Castrant 5 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius K a t z in Karlsruhe.



G. Braun'sche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.

# „Des Herzogs Tod.“

Lustspiel in einem Akt von Albert Nozer.

Preis Nr. 1.—

Bei dem tatsächlichen Mangel an gebiegender Handtheaterliteratur bieten wir mit diesem eben erschienenen kleinen dramatischen Werkchen einen werthvollen Beitrag. Wo man immer in den nahenden Wintermonaten nach einem heiteren und feffenden Stück mit dankbaren Rollen sucht, verdient das „Des Herzogs Tod“ ganz besondere Beachtung.

Telephon Nr. 136.

## Blätter des Badischen Frauenvereins.

Centralorgan des Badischen Frauenvereins und der über das ganze Großherzogthum ausgebreiteten 232 Zweigvereine mit einer Mitgliederzahl von 31000 Personen und Stellenanzahl für Frauen und Töchter gebildeter Stände, eignen sich infolge ihres weitverbreiteten Leserkreises, der vorzugsweise die gebildete Frauenwelt umfasst, ganz besonders zu Infectionszwecken. Die Blätter erscheinen am 1. und 15. jeden Monats. Einrückungsgebühr 10 Pfennig die gespaltene Zeile (50 mm) oder deren Raum. **Ab. 384.8**  
Inseratenaufträge wollen an die Redaktion der Blätter des Badischen Frauenvereins, Karlsruhe, Gartenstraße Nr. 47, gerichtet werden.

## Praktisch-theologisches Seminar der Universität Heidelberg.

Das Wintersemester beginnt am 28. October. Anmeldungen sind mit dem Zeugniß der bestandenen theologischen Vorprüfung bis spätestens 25. October schriftlich einzureichen.  
Die Seminardirektion:  
Professor Dr. Baffermann. **Ab. 649.2**

## Das Groß. Gymnasium zu Heidelberg.

begeht am 24. und 25. dieses Monats die Feste seines 350jährigen Bestehens. An seine Abiturienten ist, soweit ihr Wohnort bekannt war, die Einladung zur Beistellung an dem Feste gerichtet worden, ebenso an viele andere ehemalige Schüler der Anstalt. Da jedoch der gegenwärtige Aufenthalt der Einzelabenden vielfach nicht zu ermitteln war und bei der großen Zahl von Personen auch die Möglichkeit eines Uebersehens recht wohl vorhanden ist, so bitten wir hiermit ergebenst alle, die einmal unserem Gymnasium angehört und eine besondere Einladung nicht erhalten haben, unser Fest durch ihre Gegenwart zu beehren; und mit der gleichen Bitte wenden wir uns an die Angehörigen der jetzigen und früheren Böglinge des hiesigen Gymnasiums, sowie an seine sonstigen Freunde.  
Das Festprogramm wird von uns auf Wunsch sogleich versandt. Zugleich sei hier bemerkt, daß in einem Theil der gedruckten Einladungen aus Versehen die Erwähnung des Kommerzes, der am Abend des 25. um 8 Uhr in der Harmonie stattfinden soll, ausgefallen ist.  
Heidelberg, den 13. October 1896. **Ab. 746.**  
Im Namen der Lehrer des Heidelberger Gymnasiums:  
Dr. Ullig.

## Allgemeine Renten-Anstalt

Siebzehn Medaillen  
Segründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.  
Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut. **Ab. 494.8**  
Ausserordentliche Reserven: über 5 Mill. Mark. Versicherungsstand: ca. 42 000 Polizen.  
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:  
in Karlsruhe: Gustav Fromme, Generalagent, Amalienstraße 46.

Siebzehn Medaillen

# ODONTA

## ZAHN-WASSER

zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne.

# WOLFF & SOHN

Hoflieferanten Karlsruhe.  
Filiale Wien Kölnerhofgasse 6.  
35-jähriger Erfolg.

Mit Recht wird E. Wolff & Sohn's Odonta-Zahnwasser jedem anderen Präparat vorgezogen, da es einen wirklich feinen, ausserst angenehmen Geschmack hat und zur Pflege des Mundes wie Erhaltung der Zähne ein Mittel von ganz hervorragender Wirksamkeit und bis heute noch unübertroffen ist. **Ab. 1138.48**

# COLOSSEUM.

Freitag den 16. October

Neues Programm.

Elly Randow, Costüm-Soubrette.  
John Schmid's Trio, Pfist-Birtuosen, 2 Damen, 1 Herr.  
Jellas und Peisero, schwebende Leiter und Vertical-Seil.  
Mag Menzel, Salon-Humorist.  
Familie Vorch, 6 Personen, karische Spiele und hohes Doppel-Drahtseil.  
Charles Paulh, der beste Kunstseiler. **Ab. 763.**

Samstag den 17. October

GALA-VORSTELLUNG.

Sonntag den 18. October

Zwei Vorstellungen.

## Karlsruher Brauereigesellschaft

vormalis A. Schrempf in Karlsruhe.

Die Herren Aktionäre der Karlsruher Brauereigesellschaft vormalis A. Schrempf in Karlsruhe werden hierdurch zu der 7. ordentlichen Generalversammlung auf Samstag den 31. October 1896, Nachmittags 5 Uhr, im Lokale der Gesellschaft, Waldstraße 16-18, Saal III dahier, eingeladen.

- Lageordnung:
1. Beschlußfassung über die Jahresrechnung und die Bilanz nach Anhörung des Geschäftsberichts des Vorstandes und des Prüfungsberichts des Aufsichtsrathes.
  2. Ertheilung der Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
  3. Bestimmung über Verwendung des Reingewinnes.
  4. Abänderung der Statuten.
  5. Neuwahl des Aufsichtsrathes.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben ihre Aktien nach Maßgabe des Statuts § 16 spätestens bis zum 28. October d. J. bei der Direktion der Karlsruher Brauereigesellschaft vorm. A. Schrempf oder bei dem Banhaus G. Müller & Conf. in Karlsruhe und Baden vorzuzeigen und empfangen hiergegen die Eintrittskarten, welche zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigen. Karlsruhe, den 14. October 1896.

Der Aufsichtsrath.

E. Gauer. **Ab. 759.**

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich heute meinen neuen Laden Kaiserstraße 203, in meinem eigenen Hause, eröffnet habe und empfehle mein neues Lager in

## Gold- und Silberwaaren

zu bekannt realen und billigen Preisen.

H. Reudter, Juwelier, Kaiserstraße 203. **Ab. 672.3.**

Grosser Rathhaussaal. Montag 19. October | Abends Dienstag 20. October | 8 1/2 Uhr: Experimental-Vortrag des Physikers **Ab. 761.1**

## Carl Caroli-Berlin

I. Röntgen's X-Strahlen etc. (Photographie mit unsichtbaren Strahlen) In Gegenwart des verehr. Publikums werden mehrere photogr. Aufnahmen gemacht und die fertig entwickelten Platten alsbald gezeigt.

## Neu! II. Elektrographie. Neu!

(System Jodko-Caroli.) Eintrittspreise: Nummer. Platz A 1.50, nichtnumm. Platz A 1, Galerie 50 Pf. Vorverkauf bei Hrn. Doert, Ritterstr. Planfertigung u. Bauleitung in Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen etc. etc. **Ab. 643.2**  
Herrn Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe  
Damen-Schneide-Lehranstalt Durlach, Hauptstraße 62, Parterre. Institut moderner Zuschneidekunst

## moderner Zuschneidekunst

für alle Fächer der Damen-schneiderei und Wäscheartikel von Ph. Bauer, Directrice, gebildet auf der ersten mitteldeutschen Damenbelleidungs-Academie. Garantie für theoretische und praktische Ausbildung, als Directrice, Zuschneiderin und Schneiderin, nach dem von ersten Fachleuten empfohlenen und in feinsten Confections-Geschäften geübten System H. Worings in deutschen, Pariser, Wiener, englischen und amerikanischen Schnittformen, nach den täglich neu eingehenden Original-Modellen. Unterrichtsstunden Vormittags 9-12, Nachmittags 2 bis 5 Uhr. — Eintritt jeden Montag, Donator mäßig. **Ab. 640.2.**

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke **Ab. 95.84** empfiehlt Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

## Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurs. **Ab. 745.** Nr. 24,875. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das

Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Gebrüder Königsberger hier und in Saargemünd ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Dienstag den 3. November 1896, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 13, anberaumt. Karlsruhe, den 10. October 1896. Kassenberger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

## Konkurs.

**Ab. 748.** Nr. 14,488. Wiesloch. Ueber das Vermögen des Landwirths Johann Ludwig Klemensperger in Waldsloh wird, da der Gemeinschuldner den Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt und ein Verzeichniß seiner Gläubiger und Schulden, sowie eine Uebersicht der Vermögensmasse zu Protokoll des Gerichtsschreibers gegeben hat, wodurch seine Zahlungsunfähigkeit und Zahlungsstellung zur Ueberzeugung des Gerichts gekommen ist, heute am 13. October 1896, Vormittags 1/12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Herr Kaufmann Gustav Stöckinger in Wiesloch wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 1. Dezember 1896 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 10. November 1896, Nachmittags 1/3 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 15. Dezember 1896, Nachmittags 1/3 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. November 1896 Anzeige zu machen.  
Wiesloch, den 13. October 1896. Groß. bad. Amtsgericht. (gez.) Repler.

## Das Justizministerium hat für denjenigen, dessen Angaben zur Entdeckung und Ueberführung des Täthters führen, eine Belohnung von 500 M.

Fünfhundert Mark ausgesetzt.  
Mittheilungen, welche von Erheblichkeit sein können, bitte ich unterzüglich an mich oder die Gerichte zu richten. **Ab. 745.** Nr. 24,875. Karlsruhe. Der Groß. Staatsanwalt. Rätchel.

## Mord!

In der Nacht vom Sonntag den 11. auf Montag den 12. October ds. Jz. zwischen 8 1/2 und 1 Uhr wurde an der Straße zwischen Ober-Legermühl und Holl der in Holl wohnhafte ledige, 63 Jahre alte Tagelöhner Jacob Schwald von Salmed ermordet.  
Der Thäter hat dem Schwald den Bauch aufgeschlitzt und hat ihn am Unterleib verblutet.  
Das Justizministerium hat für denjenigen, dessen Angaben zur Entdeckung und Ueberführung des Täthters führen, eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.  
Mittheilungen, welche von Erheblichkeit sein können, bitte ich unterzüglich an mich oder die Gerichte zu richten. **Ab. 745.** Nr. 24,875. Karlsruhe. Der Groß. Staatsanwalt. Rätchel.

Konkurs. **Ab. 749.** Nr. 48,752. Heidelberg. Ueber das Vermögen des Kohlenhändlers Jakob Münch in Heidelberg wird heute am 14. October 1896, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr Waisenrichter J. C. Winter in Heidelberg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 17. November 1896 bei dem Gerichte, entweder schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben, anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Freitag den 6. November 1896, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 27. November 1896, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte — Zimmer Nr. 7 — Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. November 1896 Anzeige zu machen.

Heidelberg, den 14. October 1896. Groß. bad. Amtsgericht. (gez.) Engelb. Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber: Gräbberger.

**Ab. 750.** Nr. 16,463. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers Friedrich Niehm in Freiburg wird, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 19. September 1896 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 19. September 1896 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Freiburg, den 13. October 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Frey.

## Verwaltungsachen.

**Ab. 757.** Tauberhofsheim. Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemartung Unterwittstadt wird Tagfahrt auf Donnerstag den 22. October, Vormittags 10 Uhr, in das Rathszimmer in Unterwittstadt anberaumt.

Die Grundbesitzer dieser Gemartung werden hieron in Kenntniß gesetzt und begehrt, auf Art. 7 der landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 aufzufordern, die zu Gunsten ihrer Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchsbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden. Tauberhofsheim, 14. October 1896. Der Groß. Bezirksgeometer: Duffner.

**Ab. 707.2.** Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir vergeben die Lieferung von Schienenbefestigungsmaterial, und zwar: 100000 Stück Vasenschrauben, 6000 " Keimplatten-schrauben, 5000 " Schwellenschrauben, 3500 " fäzere u. längere Schraubeinrichtungen.  
Die Bedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben. Die Eröffnung der Angebote findet am 26. October d. J., Vormittags 9 Uhr, statt.

Die Zuschlagsfrist wird auf 16. November d. J. festgesetzt. Karlsruhe, den 9. October 1896. Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

**Ab. 758.1.** Nr. 11,088. Waldsloh.

## Mord!

In der Nacht vom Sonntag den 11. auf Montag den 12. October ds. Jz. zwischen 8 1/2 und 1 Uhr wurde an der Straße zwischen Ober-Legermühl und Holl der in Holl wohnhafte ledige, 63 Jahre alte Tagelöhner Jacob Schwald von Salmed ermordet.  
Der Thäter hat dem Schwald den Bauch aufgeschlitzt und hat ihn am Unterleib verblutet.  
Das Justizministerium hat für denjenigen, dessen Angaben zur Entdeckung und Ueberführung des Täthters führen, eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.  
Mittheilungen, welche von Erheblichkeit sein können, bitte ich unterzüglich an mich oder die Gerichte zu richten. **Ab. 745.** Nr. 24,875. Karlsruhe. Der Groß. Staatsanwalt. Rätchel.